Zweites
ABONNEMENT-CONCERT
im Saale des Gewandhauses,
Sonntag, den 9ten October 1831.

Erster Theil.

Symphonie, von Moscheles. (Neu.)

Arie, aus Titus von Mozart, gesungen von Mad. Pirscher; die obligate Clarinette geblasen von Herrn Heinze.

Parto, ma tu, ben mio,
Meco ritorna in pace;
Sarò qual più ti piace,
Quel che vorrai, farò.

Guardami, e tutto obblio,
E a vendicarti io volo.
Di quello sguardo solo
Io mi ricorderò.

Ah, qual poter, oh Dei,
Donaste alla beltà!

Concertino, für die Bass-Posaune, von Kummer, vorgetragen von Herrn Queiser. (Neu.)

Duett, aus Euryanthe von M. v. Weber, gesungen von Dem. Grabau und Mad. Pirscher.

Eur. Was hab' ich gethan?
Verrathen Adolars Geheimniss! Gott!
Gebrochen meinen Eid —
Egl. Befürchte nichts!

Mus II B 36.3

SLUB Wir führen Wissen. Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Duett.

Eur. Unter ist mein Stern gegangen,
Bange Ahndung sagt es laut!
Egl. Kannst du zagen, kannst du bangen,
Holde, da du mir vertraut?
Eur. Weh! ich brach des Schweigens Treue.
Egl. Such an meinem Busen Ruh!
Eur. Trost der Liebe, süss bist du!

Ja, es wallt {mein / dein} Herz aufs Neue
Selig {deinem / meinem} Herzen zu.

Eglant.
Zweifle nie an meiner Treue,
Du nur bist mein Alles, du!

Zweiter Theil.

Ouverture, zu Euryanthe von M. v. Weber.

Hochgesang von der Nacht, von Neukomm.

Chor. Der Tag verlischt auf deinen Hügeln, o Erde! wo mein Schritt noch verweilt.
Wann sieht mein sehnend Aug' jenen leuchtenden Glanz,
jenen Glanz der Herrlichkeit des Tags, der nie in Nacht versinkt?
Warum verhüllt des Dunkels Schleyer diesen Blick, der sich labt am Licht?
Von Todesglanz zu traurigen Nächten, warum kehrt er wechselnd zurück?
Erhebe den Herrn, meine Seele! stimme an festlichen Gesang.
Der begeisterte Schwung dieser Brust, die ihn ehret, hält mein Herz empor.

Soprano-Solo. Herr des Tags, Herr der Nacht, Herr von jeglicher Stunde:
mächtig schwingt sich mein Geist zu der Sonne empor.
Wo zieht in Osten hin jener purpurne Streif?
Er umschleiert die Schwelle deiner heiligen Nähe.
Das Auge kennt dort nicht die Nacht und nicht den Schlaf.
Und dennoch scheint es hehr dem Aug', dem Hoffnung winket,
diess Feld des Firmaments sanft beschattet von der Nacht.
Mein Gott! in diesen Wüsten erkenn' ich deine Macht,
in den Wundern, die du erschaffen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Chor. Der Sternerfüllte Raum von deinen Winken belebt,
das blaue Aether — Meer von unzähligen Welten:
jene Leuchthürme dort mit dem ewigen Feuer,
die Sonne, die hier erscheint, und jene, die dort sinkt:
Herr, ich begreife sie. Alles belehret mich, dass die Himmel sind voll von deiner Gnad' und Herrlichkeit.
Alles Leben, o Herr, kommt von dir, deine ewige Vorsicht leitet alles, was sie erschafft.

Basso-Solo. Jene lichten goldenen Fluthen, die Nebelwolken dort, das Auge zählt sie nicht,
o mein Gott! es sind Atome aufgeregt von deinem Schritt.
O Nächte! entfaltet im stillen die Blätter der göttlichen Schrift.
Sterne! schreitet fort durch die Himmel, rastlosen Schrittes schreitet fort auf eurer Bahn.
In diesen feyerlichen Stunden senkt die Flügel, ihr Winde;
Erde! halt' dein Echo zurück, lass deine Wellen sich glätten,
o Meer, und wieg in deinem Schoose die Ebenbilder des Herrn.
Wisst ihr, wie er heisst? Die Natur spricht ihn mit ihren tausend Stimmen nicht aus.
Die Sterne, sie fragen sich flüsternd: wer ist's, auf dessen Wink wir sind?
Die Welle fraget die Welle: wer ist der Herr, der uns gebietet?
Der Blitz, der Donner frägt den Sturm: weisst du, wie unser Gott sich nennet?
Doch die Sterne, die Erde, die Menschen, sie fassen seinen Namen nicht.

Chor. Unsere Tempel, o Herr, sind zu klein, sind zu enge: stürz' ein, du schwache Wand,
Lass mich den Himmel sehen, den du verbirgst:
Wunderbarer Bau! in Flammen strahlt die Kuppel.
Der heilige Tempel ist da, wo du regierest
von ew'gem Licht umflossen strahlt da dein Thron.
Unter'm Dome des Firmaments flammen dir jene ew'gen Feuer
stets erneut durch eigne Kraft. Die du erschufst durch deinen Willen,
wiegen leicht auf ihren Polen, schwimmen im Schoosse deines Lichts:
und vom All', wo ihr Glanz erbleichet, strahlt hoch herab
auf uns're Erde ihr Feu'r deiner Gottheit entlehnt.

Tenore-Solo. Zu des Herrschers Füssen spielet das Meer,
und die Sonne schüttelt ihr Feu'r vor ihm aus,
Der Donner verkündet und lobet dich Herr.
Der Blitz und die Stürme, sie krönen dein Haupt mit dreyfachem Strahl.
Dir singet der Morgen, dir duftet der Abend, dir seufzen die Nächte,
und alles, was Leben hat, zerschmilzt in Liebe zu dir.
Und ich, dein Werk, o Herr! allmächt'ger Gott! wer bin ich?
Atom im ungemessnen Raum, Minute in der Ewigkeit,
ein Schatten, der schwindet, als ob er nimmer war.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Kannst du mich hören ohne Wunder! O, dieses Wunder ist deine Huld.
Gott alles Lichts, wie nichtig bin ich gegen dich!

Terzetto. Ich bin nur Staub, mein Gott! doch nach dir lechzt meine Seele:
Nichts ist der Mensch, o Herr! Doch dieses Nichts verehret dich.
Seine Liebe hebt ihn empor. Das Insect wirst du nicht verachten, das dich preiset.
Nicht verschmähn diese Stimme, die bis zu deinem heiligen Thron,
wenn Nacht und Dunkel schwinden, emporsteigt mit der Sonne,
und die noch seufzt am Abend, sich jeden Tag erneut.

Chor. Herr! Herr! Im Azur-Gefild, wo deine Sonnen leuchten,
dort, wo dein Donner brüllet, wo dein Auge auf mich sieht.
Mein Gebet, meine Seufzer vom lebend'gen Glauben beseelt,
suchen dort von Stern zu Stern den Gott, der mich erhöre,
und von Echo zu Echo gleich dem Gesang auf Fluthen,
von Welt zu Welten rollend steigen sie bis zu Dir.

Nachricht. Das 3te Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 20. October 1831.

Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um

6 Uhr.

MT/1038/2002